

Vorlesung Zieseniß, 5.7.2004, Kurs #6

Kosten- und Leistungsrechnung

- **Literatur**

1. „Kosten und Erlösrechnung“, Verlag Vahlen, Autor u.a. Fischer
2. „Das Rechnungswesen der Betriebe“, Bd. II = „Kosten und Erlösrechnung“, Verlag Gehlen
3. „Buchhaltung und Jahresabschluß“, S+W Steuer- und Wirtschaftsverlag, Hamburg, Neuauflage

III. Aufgaben und Prinzipien der Kosten- und Leistungsrechnung

- **1. Grundlagen für die KLR**

- a) **Kosten- und Preisermittlung**

Der Markt bestimmt den Preis (in der Planwirtschaft natürlich der Plan)

Die KLR stellt dabei eine Hilfe für die Preisermittlung dar

Eine Teilkostenrechnung, bei der auf die Abbildung eines Teils der Kosten verzichtet wird, ist für eine überschaubare Zeit i.O., aber langfristig untragbar

Kosten => **Preisuntergrenze**

Markt => **Preisobergrenze**

- b) Kontrolle des **Betriebsgebarens**

Die Kostenarten müssen erfaßt und auf die Kostenstellen (= Abteilungen) verteilt werden

z.B. eine eigene Reparaturwerkstatt: Kostenentwicklung beobachten und prüfen, ob es billiger wäre, die Arbeiten in Fremdbetrieb machen zu lassen

=> KLR liefert Info zur Rentabilität und Betriebsgebaren

- c) Richtige **Betriebsdisposition** und -politik

Bei genügend kleinen Kostenstellen liefert die KLR sehr genaue Info,

aber sie liefert eben nur Info, die ausgewertet werden muß

Die dispositiven Kräfte liefern die Fragen, auf die die KLR dynamisch Antworten liefern muß

- **2. Gesetzliche Grundlagen**

Es gibt **keine gesetzlichen Vorgaben** für die KLR, weil es sich um eine rein innerbetriebliche Angelegenheit handelt, aber einige Empfehlungen

- => Es gibt eine Empfehlung zur KLR des Bundesverbands der deutschen Industrie
- => Wenn keine Marktpreise für Ausschreibungsobjekte der öffentlichen Hand existieren (z.B. für eine Eisenbahnbrücke), gibt es Richtlinien zur „Preisbildung bei öffentlichen Aufträgen“ - so werden die Angebote vergleichbar
- => Im HGB §255 Abs. 2, 3 gibt es eine Richtlinie zu den **Herstellungskosten** (in der KLR heißen die Kosten dieser **selbst hergestellten Anlagengüter** „Herstellkosten“)
Für die Herstellungskosten gilt **Aktivierungspflicht** für **Materialkosten, Fertigungskosten** (in der KLR: „Fertigungslohn“) und **Sonderkosten der Fertigung** (KLR: „Sondereinzelkosten der Fertigung“)
Für die Herstellungskosten **können aktiviert** werden: angemessenen Teile, soweit sie auf den Zeitraum der Herstellung entfallen: **Materialgemeinkosten, Fertigungsgemeinkosten, Abschreibungen** auf Anlagen, **soweit durch die Fertigung veranlaßt**, Kosten der **allgemeinen Verwaltung**, Aufwendungen für **soziale Einrichtungen** des Betriebs, **freiwillige soziale Leistungen**, betriebliche **Altersversorgung**, aber **keine Vertriebskosten**

Die **steuerliche Bilanz** richtet sich nach dem **HGB**

- **3. Hilfestellung für andere Bereiche des RW**

Bewertung der Fertig- und Unfertigerzeugnisse;
Abschlußtag (meist 31.12.): Vergleich der Vorjahreszahlen im Bezug auf verkaufte / nicht verkaufte Fertigerzeugnisse und Unfertigerzeugnisse führt zu den Bestandsveränderungen, ohne die keine Bilanz erstellt werden könnte

Die KLR ist nie Selbstzweck

- **4. Prinzip der Wirtschaftlichkeit**

- => Mit jedem Aufwand ist der höchstmögliche Erfolg zu erzielen

Die KLR ist relativ **frei** - sie muß so gestaltet werden, daß die richtigen Aussagen herauskommen, die dispositiv Tätigen (Entscheidungsträger) brauchen: **Dispositive fragen, die KLR antwortet**; dabei sind die **Aufwände** möglichst **gering** und die **Analysen** in ihrer Komplexität **überschaubar** zu halten

- **5. Prinzip der Objektivität und Vollständigkeit**

Werteverzehr, der auf gleichen Ursachen beruht, muß gleich behandelt werden

Fall: GF-Gesellschafter einer OHG und einer GmbH

Das Äquivalent dieser menschlichen Tätigkeit ist bei der GmbH das Gehalt, bei der OHG nur Privatentnahmen (am Jahresende Verrechnung mit Gewinnanteilen)

- => Also muß es ein kalkulatorisches Gehalt in der OHG geben („**kalkulatorischer Unternehmerlohn**“)

Das Vollständigkeitsgebot sagt, daß

aller Werteverzehr und **alle Leistungen** einer Periode **erfaßt werden müssen**

- **6. Prinzip der Flexibilität und der Transparenz**

Problemlösungen sind nur mit **relevanten Informationen** möglich,

darum ist von der KLR **Flexibilität** gefordert (ohne unwirtschaftlich zu werden)

Das Transparenzgebot fordert, daß ein **fachkundiger Dritter** alles **nachvollziehen** können muß

- **7. Prinzip der Periodengerechtigkeit**

Alle Kosten und Leistungen sind der Abrechnungsperiode zuzurechnen, zu der sie wirtschaftlich gehören

- **8. Prinzip der Wertkongruenz**

Die Kosten und Leistungen werden mit den Werten angesetzt, die sie am Tage der Herstellung bzw. des Umsatzes haben (Hilfsmittel: LIFO-Ansatz)

- **9. Das Verursacherprinzip und Prinzip der Plausibilität**

Jedem Kostenträger sind die Kosten zuzuordnen, die zur Herstellung des betreffenden Kostenträgers notwendig sind
Andere, schlechte Idee: Wenn ein Kostenträger einen hohen Preis erzielt, werden ihm viele Kosten zugerechnet

- **10. Prinzip der Ausschaltung außergewöhnlicher Ereignisse**

Außergewöhnliche Ereignisse sind betrieblicher **Aufwand**, aber **keine Kosten**
Bspw. Reifenfabrik: Halle brennt ab
=> alles betrieblicher Aufwand, aber keine Kosten

- **11. Prinzip der Aktualität und der Adäquanz**

Jede Information ist umso aktueller, je kürzer der Zeitraum zwischen ihr und dem Ereignis ist
Die zeitliche Nähe ist wichtig wegen potentiell wichtiger kurzfristiger Entscheidungen

- **12. Ergänzung**

Kosten kann man nicht nach dem Tragfähigkeitsprinzip verteilen (vgl. 9.)

IV. Hinweise für die praktische Handhabung

- **1. Einzelkosten, Gemeinkosten**

Einzelkosten können für jeden Kostenträger einzeln nachgewiesen werden

z.B. Materialkosten, Rohstoffe (im Produktionsbetrieb), Wareneinsatz (im Handel)

z.B. Personalkosten (Löhne und Gehälter, die direkt und ausschließlich mit der Leistung zusammenhängen und einzeln nachweisbar sind)

z.B. Sondereinzelkosten der Fertigung (z.B. anderer Anschlag für Büromöbel)

z.B. Spezialwerkzeug, das gezielt für einen Auftrag angefertigt wird (z.B. Preßformen)

Gemeinkosten sind Kosten, die sich nicht in ihrer Höhe einem best. Kostenträger zurechnen lassen, und werden gemeinschaftlich vom Gesamtbetrieb getragen

z.B. Personal, die nicht unmittelbar zur Fertigung gehören

z.B. Urlaub, Raumkosten, Gehalt des Meisters, Hilfsstoffe (= Teil des Produkts, aber kein wesentlicher Bestandteil, z.B. Verpackung der Markenschokolade), Betriebsstoffe (= Materialien, die zum Betrieb des Unternehmens beitragen, aber nicht Bestandteil sind, wie Beleuchtung, Gas, Öl usw.)

- **2. Verwaltungskosten**

Telefon, Porti, Büromaterial, Gehälter und Gehaltnebenkosten der Verwaltungsabteilung

- **3. Vertriebskosten**

Verpackung, Versand und Vertrieb (einschl. Personal- und Personalnebenkosten für diejenigen, die im Vertrieb arbeiten)

- **4. Kalkulatorische Abschreibung**



- **5. Kalkulatorischer Kapitaldienst**

Verzinsung des Kapitals (Eigen- und Fremdkapital), das zur Erreichung der betrieblichen Leistung eingesetzt wird

- **6. Kalkulatorisches Wagnis**

Fall:	1. Jahr	bei 100.00,--	Ausfall von 10.000,--	=> 10%
	2. Jahr	bei 150.00,--	Ausfall von 7.000,--	=> 4,7%
	3. Jahr	bei 120.00,--	Ausfall von 15.000,--	=> 12,5%

Mithin ergibt sich eine durchschnittliche Ausfallquote von ca. 9%
=> das kalkulatorische Wagnis beträgt 9%

- **7. Abschluß der Vorräte im Fertigungsbetrieb**

Vorrätekonten sind:

- | | |
|--------------------------|---|
| 1. Rohstoffe | (Einzelkosten) |
| 2. Hilfsstoffe | (Einzelkosten oder Gemeinkosten) |
| 3. Betriebsstoffe | (Gemeinkosten) |
| 4. Unfertige Erzeugnisse | (= alle noch nicht verkaufsfertigen Produkte, für deren Be- oder Verarbeitung Kosten entstanden sind) |
| 5. Fertigerzeugnisse | (= Produkte, die hergestellt und verkaufsfähig sind) |
| 6. Waren | (= Handelsartikel fremder Herkunft, die ohne nennenswerte Ver- oder Bearbeitung weiterveräußert werden) |

Kontenrahmen im Einzelhandel ist Klasse IV
Kontenrahmen in der Industrie sind Klasse III / Klasse IV

- **8. Kalkulationsschema im Handel**

Extern	Listenpreis	800,00
	./. Rabatt	80,00

		720,00 (= Zieleinkaufspreis)
	./. 2% Skonto	14,40

	705,60 (= Bareinkaufspreis)	
	./. Bezugskosten	44,40

	750,00 (= Einstandspreis)	
Intern	Handlungskosten	3.000,00 (Löhne, Licht, Strom, Porti, Telefonkosten, ...)

		3.750,00 (= Selbstkostenpreis)
	+ Gewinn 10%	375,00

		4.125,00
	+ Vertreterprovision 10%	412,00

		4.537,00
	+ 2% Skonto	92,59 (auf Zielverkaufspreis!)

	4.629,59 (= Zielverkaufspreis)	
+ Kundenrabatt 10%	514,40 (auf Nettoverkaufspreis!)	

	5.143,99 (= Nettoverkaufspreis)	
+ USt. 10%	514,40	

	5.658,39 (= Bruttoverkaufspreis)	
=====		

- **Handlungskostenzuschlag**

Handlungskosten * 100 / Einstandspreis bspw. 3.000,00- * 100 / 750,00- = **400%**

mit den 400% kann man arbeiten; je öfter die Handlungskosten bestimmt werden, desto genauer wird der Handlungskostenzuschlag aktuell gehalten; dabei darf die Bestimmung nicht zu viel Kosten verursachen!

- **Kalkulationszuschlag**

(Nettoverkaufspreis - Einstandspreis) * 100 / Einstandspreis

bspw. (5.143,99 - 750,00) * 100 / 750,00 = **585,87%**

Durch den Prozentsatz bekommt man rasch den Nettoverkaufspreis heraus

bspw. 750,00 * 585,87% = 4.394,03

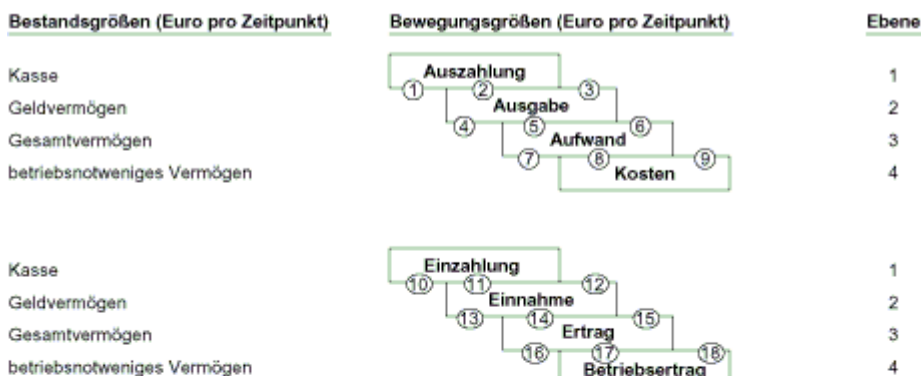
4.394,03 + 750,00 => Nettoverkaufspreis

Zusatz

- Volatilität**

1. (Bankw.) Ausmaß der Schwankungen von Preisen, Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen oder auch ganzen Märkten innerhalb einer kurzen Zeitspanne
2. (veraltet) Flüchtigkeit

- Grundbegriffe des betrieblichen Rechnungswesen**



Es bedeuten:

Ebene 1 bzw. 2	Ebene der Investitions-, Finanz- und Liquiditätsplanung
Ebene 3	Ebene der Finanzbuchhaltung
Ebene 4	Ebene der Kostenrechnung und der kurzfristigen Erfolgsrechnung
Kasse	Bestand an liquiden Mitteln
Geldvermögen	Kasse + Forderungen – Verbindlichkeiten
Gesamtvermögen	Geldvermögen + Sachvermögen (gemäß Ansatz in der Bilanz)
betriebsnotwendiges Vermögen	Gesamtvermögen – nicht betriebsnotwendiges ("neutrales") Vermögen
Auszahlung	Abgang liquider Mittel pro Periode
Einzahlung	Zugang liquider Mittel pro Periode
Ausgabe	Wert aller zugegangenen Güter und Dienstleistungen pro Periode
Einnahme	Wert aller veräußerten Leistungen pro Periode
Aufwand	Wert aller verbrauchten Güter und Dienstleistungen pro Periode
Ertrag	Wert aller erbrachten Leistungen pro Periode
Kosten	Wert aller verbrauchten Güter und Dienstleistungen pro Periode, und zwar für die Erstellung der eigentlichen (typischen) betrieblichen Leistungen
Betriebsertrag	Wert aller erbrachten Leistungen pro Periode im Rahmen der eigentlichen (typischen) betrieblichen Tätigkeit

- Fallkonstellationen**

1. Eine **Auszahlung**, die **nicht** gleichzeitig eine **Ausgabe** darstellt
=> Barzahlung einer Rechnung eines Lieferanten (Abnahme des Kassenbestandes bei unverändertem Geldvermögen (der Kassenauszahlung steht auch eine Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber))
2. Eine **Auszahlung**, die **auch** gleichzeitig eine **Ausgabe** darstellt
=> Barzahlung von weiterzuverkaufender Handelsware
3. Eine **Ausgabe**, die keine **Auszahlung** darstellt
=> Kauf von Rohstoffen auf Ziel (unbar)
4. Eine **Ausgabe**, die **keinen Aufwand** darstellt
=> Barkauf oder Kauf auf Ziel von weiterzuverkaufenden Handelswaren, die jedoch zunächst noch eingelagert werden
5. Eine **Ausgabe**, die gleichzeitig **auch Aufwand** darstellt
=> Kauf von Rohstoffen, die in der gleichen Periode auch im Produktionsprozess eingesetzt werden

6. **Aufwand**, der **keine Ausgabe** darstellt
=> Verbrauch von in der Vorperiode eingelagerten Rohstoffen
7. **Aufwand**, der **keine Kosten** darstellt
=> hier kann es sich um
 - (a) betriebsfremden Aufwand (z. B. Spenden),
 - (b) periodenfremden Aufwand oder
 - (c) betrieblichen außerordentlichen Aufwand (z. B. Brandschäden) handeln
8. **Aufwand**, der **zugleich Kosten** darstellt
=> der Normalfall (auch Zweckaufwand oder Grundkosten)
z. B. die Löhne der Arbeiter in der Fabrik
9. **Kosten**, denen **kein** entsprechender **Aufwand** gegenübersteht
=> hierbei handelt es sich um „kalkulatorische Kosten“, die lediglich zu kostenrechnerischen Zwecken berücksichtigt werden (z. B. kalkulatorische Zinsen oder Abschreibungen)